

---

## MEDIENMITTEILUNG

---

Der Handels- und Industrieverein präsentiert sein Grossratsrating 2006

### **Grossrat stimmt leicht wirtschaftsfreundlicher**

*Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) präsentierte heute zum dritten Mal sein jährliches Rating der Wirtschaftsfreundlichkeit der Mitglieder des bernischen Grossen Rates. In diesem Jahr an der Spitze präsentiert sich die FDP knapp vor der SVP als wirtschaftsfreundlichste Partei.*

Das Grossratsrating wertet jene Abstimmungen, die eine direkte wirtschaftspolitische Relevanz aufweisen und unter Namensaufruf zur Abstimmung gelangen. Eine lückenlose Erfassung sämtlicher relevanter Geschäfte ist nicht möglich, doch ist diese für aussagekräftige Vergleiche auch nicht notwendig. „Das einfache und transparente Bewertungssystem, garantiert einen fairen Wettbewerb“, erklärt Niklaus L. Lüthi, Präsident des HIV, aber: „Wir sind uns bewusst, dass nicht nur das Abstimmungsverhalten und die Präsenz bei wichtigen Geschäften einen guten Wirtschaftspolitiker ausmachen. Kenntnisse der wirtschaftlichen Zusammenhänge, Überzeugungskraft, intensive Mitarbeit in den Kommissionen, Verhandlungsgeschick und die Fähigkeit, Kompromisse zu Gunsten realisierbarer Schritte in die richtige Richtung zu schmieden, sind weitere wichtige Faktoren, welche sich jedoch nur schwer messen lassen.“ Erfasst wurden drei Viertel der Grossratsmitglieder, nämlich jene, welche während der gesamten Ratingperiode von November 2005 bis September 2006 (trotz Neuwahlen im April 2006) im Grossen Rat sassen.

Der HIV erwartet vom Grossratsrating zwei Dinge: „Wir wollen einerseits einen Ansporn für Parlamentarierinnen und Parlamentarier schaffen, ihr Verhalten wirtschaftsfreundlicher zu gestalten, und andererseits mehr Transparenz, für den HIV selber aber auch für Wählende, die gerne positive wirtschaftspolitische Akzente setzen möchten“, sagt Dr. Adrian Haas, Direktor des HIV. Dieses Transparenzziel werde klar erreicht. „Wir können nun jeweils im Rating schauen, welche Politikerin oder welchen Politiker wir bei den nächsten Wahlen unterstützen wollen, wobei einzelne Grossräte den persönlichen Rating-Rang in ihren Wahlprospekten sogar selbst erwähnen“ sagt Haas. Dabei ginge es allerdings um Tendenzen und nicht um die genaue Punktezahl. Schwieriger zu beantworten sei die Frage nach der Ansporn-Wirkung. Die Frage sei nicht leicht zu beantworten, sagt Haas, weil im Vergleich zu den Vorjahren nicht inhaltsgleiche Abstimmungsvorlagen beurteilt werden konnten: „Was ich jedoch feststellen kann, ist, dass gegenüber dem letztjährigen Rating die Parteien – vor allem die Linken – etwas wirtschaftsfreundlicher bzw. weniger wirtschaftsfeindlich gestimmt haben. Wir hoffen, dass dies nicht nur mit den Wahlen zu tun hatte.“ Was man im Grossrat ausserdem feststelle sei, dass das Rating in den Sessionen oft ein Thema ist. „Der Ruf jemand solle doch wegen dem Rating noch Namenabstimmung verlangen, ertönt nicht selten“, sagt Haas.

Obwohl das Augenmerk des Grossratsratings bei den einzelnen Politikerinnen und Politikern und nicht auf den Parteien an sich liegt, sind die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den bürgerlichen Parteien FDP und SVP auffallend gering, wobei die FDP die Nase vorn hat. Auch die Schweizerdemokraten und die EDU können das Prädikat „wirtschaftsfreundlich“ in Empfang nehmen. Mit der Maximalpunktezahl von 40 Punkten liegt jedoch eine FDP-Politikerin ganz vorne, nämlich Therese Kohler-Jost aus Mühlethurnen. Die Bankfachfrau ist damit „Alleinsiegerin“ des Grossratsrating 2006.

Beilage:

In der Beilage erhalten Sie den Rating-Bericht 2006 als PDF. Sie finden ihn ausserdem online unter [www.bern-cci.ch](http://www.bern-cci.ch).

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:

Niklaus, J. Lüthi, Präsident HIV, Tel. 079 311 16 54  
Adrian Haas, Direktor HIV, Tel. 079 717 24 24

Bern, den 7. November 2006

**MEDIENMITTEILUNG**